

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 34

Donnerstag, 25. August 2022

Lärmschutz entlang der Schorndorfer Straße

Vom Talweg bis zum Teckplatz soll 2023 eine Kombination aus Lärmschutzwand und -wand errichtet werden

In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause stimmte der Gemeinderat einstimmig der Planung, Finanzierung und dem Baubeschluss für eine Lärmschutzwand kombiniert mit einem Lärmschutzwall entlang der Schorndorfer Straße zwischen Talweg und Teckplatz zu.

Auf Anregungen von Anliegern der Hohenzollernstraße diskutierte der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt bereits Anfang 2020 Entwürfe und Auswirkungen verschiedener Varianten. Für das Vorhaben eines durchgängigen Walls hätte die Stadt allerdings eine Vielzahl privater Grundstücke erwerben müssen, weshalb die Stadtverwaltung die Firma Geoteck beauftragte, eine Alternativlösung auf städtischem Grund zu entwerfen. Der vorhandene Platz sollte dabei wirtschaftlich und schalltechnisch bestmöglich für den Lärmschutz verwendet werden.

Mit Wall und Wand gegen den Lärm

Nach Plochingens Tiefbauamtsleiter Joachim Kohler hätten für einen durchgängigen, 265 Meter langen Lärmschutzwand viele Grundstücksverhandlungen geführt werden müssen, weshalb die Maßnahme in Teilen mit einer Stützwand einfacher zu realisieren sei. Teilweise ist auch schon eine Anhäufung vorhanden, die im oberen Bereich in Richtung Teckplatz flacher wird.

Bernd Neumann von Geoteck stellte die Planung dem Gremium vor. Gemäß dem 2017 erstellten Lärmgutachten mindert ein zwei Meter hoher Wall den Lärm um drei Dezibel. Ein 3,50 Meter hoher Lärmschutz verringert ihn um fünf bis sieben Dezibel, was deutlich wahrnehmbar sei.



Die Schorndorfer Straße ist eine der Hauptverkehrsachsen in Plochingen, weshalb Anwohner selbst durch den neuen „Flüsterasphaltbelag“ noch immer großem Verkehrslärm ausgesetzt sind. Um diesen einzudämmen, soll im kommenden Jahr vom Teckplatz bis zur Einmündung Talweg eine Kombination aus Lärmschutzwand und Lärmschutzwall errichtet werden.

Neumann schlug eine Kombination aus einem Lärmschutzwand im oberen und eine Lärmschutzwand im unteren Bereich vor. Für die Wand wird teils eine Stützmauer benötigt. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse im unteren Bereich sollen dort Mauersegmente zum Einsatz kommen. Oben wäre ein drei bis 3,50 Meter hoher Damm realisierbar, der den Lärm deutlich mindern würde. Mit der Verbindung von Wall und Wand hätte der Lärmschutz eine Höhe von etwa 2,50 bis 3,50 Meter über dem Fahrbahnbelag.

Rund 380 000 Euro teuer – Umsetzung 2023

Die Ende 2021 ermittelten Baukosten werden mit rund 380 000 Euro beziffert. Im Doppelhaushalt 2022/23 sind

dafür Mittel in Höhe von 100 000 Euro im Jahr 2023 eingeplant. Der restliche Betrag in Höhe von rund 280 000 Euro soll aus dem Straßenbaubudget der Jahre 2022 und 2023 finanziert werden.

Nach Kohler seien allerdings im Moment die Kosten und Preise stark im Fluss. Er hofft darauf, dass es im kommenden Jahr zu einer Beruhigung kommt und befürwortete dann die Ausschreibung vorzunehmen, wenn die Preise wieder belastbarer sind.

Nachdem der Gemeinderat einhellig das Vorhaben begrüßte und den Baubeschluss fasste, können nun die Planungen weiter vorbereitet werden, damit die Bauarbeiten im Frühjahr 2023 ausgeschrieben und anschließend umgesetzt werden können.



Die Theater-Spielzeit 2022 / 2023 in Plochingen

Die neue Theaterspielzeit lockt in diesem Jahr wieder mit einem bunten Mix aus unterhaltsamer Komödie, Musiktheater und klassischem Schauspiel in die Stadthalle. Fünf Stücke stehen in der kommenden Saison wieder auf dem Programm, für die ab sofort der Abonnementverkauf startet.

Zur jetzigen Zeit können wir leider noch keine verbindliche Aussage zu eventuellen neuen Hygieneverordnungen im Herbst machen. Gegebenenfalls muss die Maskenpflicht in der Stadthalle wieder eingeführt werden und / oder vor dem Betreten der Stadthalle ein G-Nachweis vorgezeigt werden. Bitte stellen Sie sich bereits jetzt auf diese Möglichkeit ein. Wir halten Sie gegebenenfalls über die Anforderungen auf dem Laufenden.

Die Spielzeit beginnt am **Montag, 17. Oktober 2022** mit dem inszenierten Konzert „**Irgendwie Irgendwo Irgendwann**“ des Landestheaters Tübingen, bei dem die Musik der 1980er Jahre im Mittelpunkt steht. Im alten Kanzleramt in Bonn greifen die ehemals mächtigen Männer und Frauen im verstaubten Regierungs-Casino zu den Instrumenten. Lieferten sie sich im Bundestag noch giftige Wortgefechte, müssen sie sich nun zusammenraufen, um mit den optimistischen Songs der Neuen Deutschen Welle die Erinnerung an die Bonner Republik zu retten. Sie können einfach nicht begreifen, warum das alles so schwierig ist mit der Wiedervereinigung. Während Helmut Kohl weiter von "blühenden Landschaften" träumt und Norbert Blüm die Rente immer noch für sicher hält, raucht Helmut Schmidt missmutig alle Tabakvorräte auf. Als Petra Kelly schon wieder ein Friedenslied anstimmt, platzt Hans-Dietrich Genscher der Kragen: Mit einem wütenden Schlagzeugsolo mischt er die trübe Veranstaltung auf und gibt damit das Startsignal für eine wilde Party. Als schrägste NDW-Revival-Band aller Zeiten lassen die alten Bonner Politiker den Geist der 1980er Jahre wieder aufleben und schwelgen in Erinnerungen an die Zeit, in der sie noch Einfluss hatten.



Am **Mittwoch, 23. November 2022** folgt das Schauspiel „**Hanne Sommer oder Die Heilige Johanna der Einbauküche**“. Frisch, geradeaus und mit einer ordentlichen Portion Humor, erzählt Hanne Sommer aus ihrem Leben. Ihre beiden Kinder sind längst aus dem Haus, ihre lieblose Ehe gleicht eher einem Dienstleistungsverhältnis und als Gesprächspartner bleiben ihr nur die heimische Küchenwand und ihre Freundin Jane, die aus gutem Grund Feministin wurde. Die drückt Hausfrau Hanne eines Tages ein Flugticket nach Griechenland in die Hand, sie will nicht alleine fliegen.... Hanne Sommer, die Heldin des Alltags, fasst einen Entschluss... Eine liebevolle, lebensnahe Komödie mit englischem Humor, die Mut macht, seine Träume zu leben.

Am **Montag, 12. Dezember 2022** wird mit dem Schauspiel „**Vom Wert des Leberkäsweckles**“ das Thema Demenz auf der Stadthallenbühne thematisiert. Im Mittelpunkt steht der brillante Rhetoriker und Literaturkritiker Walter Jens - ein Mann mit Geist. Der Geist schwindet. Der Mann wird immer hilfloser. Zuvor hat er deutlich gesagt, dass so ein Leben ohne Erinnerungen für ihn keinen Wert habe. In einem solchen Fall wolle er lieber sterben. Mit seiner Frau hat er verabredet, dass sie ihn dabei im Zweifelsfall unterstützt. Doch die Frau, deren Namen der Mann nach über 50 Jahren Ehe auch irgendwann vergisst, verweigert diesen letzten Dienst. Sein Geist sei weg, sagt sie, aber sein Gefühl sei da. Und er, der einst bedeutende Bücher schrieb und starke Reden hielt, erfreut sich nun an den kleinen Dingen und an seinem Leberkäsweckle. In Tübingen, der Stadt, in der die beiden schon lange leben, sagen viele, dass die Frau ihren Mann verraten habe. Doch sie lässt sich nicht beirren.



©Peter Engel



Die Tragikomödie „**Global Player**“ des Theaters Lindenhof folgt am **Donnerstag, 12. Januar 2023**. Das schwäbische Traditionsunternehmen für Textilmaschinen „**Bogenschütz & Söhne**“ ist in die Turbulenzen der Globalisierung geraten. Es droht die Insolvenz. Der jüngere Sohn Michael, Geschäftsführer in vierter Generation, versucht alle Möglichkeiten auszuloten und führt Auftragsverhandlungen mit einer chinesischen Firma. Doch Seniorchef Paul Bogenschütz pocht auf die Fortführung seiner Aufbauarbeit nach dem Krieg. Am 95. Geburtstag von Vater Bogenschütz trifft in der Unternehmervilla die Familie aufeinander: die in Berlin mit Yogastudios

erfolgreiche Tochter Marlies und der abtrünnige Aussteigersohn Manfred aus Jamaika sind angereist. Während Marlies um ihre Existenzgrundlage bangt, will Manfred am liebsten sofort seinen Anteil an der Firma ausbezahlt. Zu alledem kommt auch noch Facharbeiter Kleinmann vorbei und trägt die Sorgen und Ängste der bereits in den Zwangsurlaub geschickten Mitarbeiter vor. Die Nerven liegen blank und die Situation spitzt sich zu.

Mit dem Schauspiel „**Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui**“ geht am **Mittwoch, 22. Februar 2023** die Theatersaison zu Ende. Die Wirtschaftskrise der 1930er Jahre holt die Chicagoer Gemüsehändler ein, ihre Ware findet kaum noch Absatz. Dieser Umstand bringt den Kleinganoven Arturo Ui dazu, seine „Hilfe“ anzubieten. Doch die Händler und Ladenbesitzer wenden sich lieber an den altehrwürdigen Politiker Dogsborough. Er soll ihnen, nicht ganz legal, mit öffentlichen Geldern helfen – um sich zugleich selbst daran zu bereichern. Als der Skandal aufzufliegen droht, wittert Arturo Ui seine Chance: Er stellt sich öffentlich auf die Seite Dogsboroughs, zugleich werden wichtige Zeugen ermordet. In rasantem Tempo gewinnt Ui, gemeinsam mit seinen Gangsterkumpanen, die Herrschaft über den Gemüsehandel und über Dogsborough. Drohungen, Gewalt, Mord und Verführung: Mit allen Mitteln erringt Ui immer mehr Macht und Einfluss – und macht in seiner Brutalität auch vor langjährigen Weggefährten nicht halt. Brecht schrieb das Stück im Jahre 1941. In der Parabel wird die Machtergreifung und der Machtausbau Adolf Hitlers anhand der sich in dieser Zeit gerade entwickelnden Gangsterwelt der USA erzählt. Die Hauptfigur Arturo Ui stellt Hitler dar, hat jedoch auch Züge von Al Capone. Brecht sagte 1948 im Nachwort zu seinem Stück, es sei wichtig, den Bann, in den Hitler viele Menschen auch nach 1945 noch ziehe, durch Gelächter zu brechen. Dies hat noch heute erschreckende Aktualität.



Die Abonnementspreise:

- Kategorie A, Reihe 1 - 7 + Galerie 84,-
- Kategorie B, Reihe 8 - 14 78,-
- Kategorie C, Reihe 15 - 17 72,-
- Abonnement ermäßigt 55,-

für Schüler, Studenten und Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis

Vorteile eines Abonnements:

- Sie haben einen festen Sitzplatz über die Saison
- Der Preis ist gegenüber den Einzelkarten reduziert
- Die Abonnementkarten sind übertragbar

Der Vorverkauf für die einzelnen Stücke beginnt etwa drei Wochen vor Vorstellungsdatum in der PlochingenInfo, Marktstraße 36. Karten für einzelne Vorstellungen können bereits telefonisch unter der unten angegebenen Nummer reserviert werden. Spielstätte: Stadthalle Plochingen, Hermannstraße 25.

Haben Sie Lust auf ein Theaterabonnement bekommen? Abonnementbestellung für die aktuelle Spielzeit ausgefüllt in der PlochingenInfo, Marktstraße 36 abgeben oder per Post an Kulturamt Plochingen, Marktstraße 36, 73207 Plochingen senden. Anmeldung auch per Fax (07153 / 7005-253) oder per Mail (kultur@plochingen.de) möglich. Wir hoffen, dass Ihnen unsere Stückauswahl gefällt und dass unser Programm Lust auf Theater in Plochingen geweckt hat – wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Stadthalle! Sollten Sie noch Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Frau Martin / Herr Schüch, Tel. 7005-251 oder Frau Müller, Tel. 7005-252, E-Mail: kultur@plochingen.de

Abonnementbestellung für die Spielzeit 2022 / 2023

Name: _____

Straße, Ort: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail: _____

Ich bestelle _____ Abonnement(s) in folgender Kategorie: Kategorie A Kategorie B
 Kategorie C ermäßigt (Kopie des Ausweises!)

Datum und Unterschrift



Finanzzwischenbericht: Noch positiv, aber dunkle Wolken am Horizont

Sonderergebnis beim Jahresabschluss 2021 – Positives Ergebnis im II. Quartal 2022

Plochingens Kämmerin Barbara Fetzer legte im Juli den zweiten Finanzzwischenbericht dieses Jahres im Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft vor. Zuvor gab sie einen Einblick in den Jahresabschluss 2021. Aufgrund von Verkaufserlösen von Bauplätzen im Gebiet Stumpenhof-Süd wird das Gesamtergebnis für das Jahr 2021 deutlich positiver ausfallen als erwartet. Auch der Finanzzwischenbericht stimmt zuversichtlich, allerdings mahnt die Stadtverwaltung vor Risiken infolge von Corona und dem Ukraine-Krieg.

Nach Bürgermeister Frank Buß könne die Stadt Plochingen trotz Dauerkrise auf gute finanzielle Zeiten zurückblicken, die es ermöglichten, Projekte zu realisieren, die für die Stadt in struktureller und vermögenserhaltender Hinsicht positiv waren. Der zweite Finanzzwischenbericht 2022 sehe auch „noch positiv aus“. Buß sieht allerdings „dunkle Wolken am Horizont“ aufziehen, die wie Warnlichter am Bodensee leuchten, wenn ein Unwetter hereinziehe. Vielleicht habe man Glück „und der Sturm zieht bei uns vorbei“, hofft Buß. Das Investitionsprogramm bis zum Jahr 2025 müsse jedenfalls analysiert und bewertet, dann auch fortgeschrieben werden – eventuell müssten im Zuge des Doppelhaushalts 2023/24 „Neujustierungen“ vorgenommen werden, so der Bürgermeister.

Sonderergebnis 2021 durch Verkaufserlöse in Stumpenhof-Süd

Wie die Kämmerin Barbara Fetzer sagte, will sie nach der Sommerpause den Jahresabschluss 2021 zur Beschlussfassung vorlegen. Aller Voraussicht nach wird das ordentliche Ergebnis des Vorjahrs bei einem Plus von 2,24 Mio. Euro liegen. Ausschlaggebend für das positive Ergebnis sind insbesondere Gewerbesteuererträge von rund 2 Mio. Euro sowie Mehrerträge im Rahmen des Finanzausgleichs. Das Plus im Rechnungsabschluss 2021 wird der Rücklage zugeführt und dient der Deckung von Fehlbeträgen im Haushaltsjahr 2022 oder später.

Aufgrund außerordentlicher Erträge vor allem aus den Verkaufserlösen für die Bauplätze in Stumpenhof-Süd in Höhe von 7,73 Mio. Euro wird das Gesamtergebnis wegen dieser Besonderheit vermutlich sogar bei 9,59 Mio. Euro liegen. Den Verkaufserlösen stehen Investitionen in Infrastrukturvermögen gegenü-

ber, die über Jahre abgeschrieben werden, erklärt Fetzer. Das Plus von über 7 Mio. Euro aus dem Sonderergebnis sei bereits in die Liquiditätsplanungen einbezogen, sagt sie.

Positives Ergebnis auch noch im zweiten Quartal 2022

Was den zweiten Quartalsbericht angeht, so floß in die Erträge bis zum 30. Juni 2022 auch die Maisteuerschätzung mit ein. Das ordentliche Ergebnis schließt voraussichtlich mit einem Plus von 26 000 Euro zum Jahresende und auch das Gesamtergebnis schließt „leicht positiv“ ab, so die Kämmerin. Voraussichtlich könne mit einer Verbesserung des Jahresergebnisses um 900 000 Euro im Vergleich zur Haushaltsplanung gerechnet werden. Neben den Gewerbesteuererträgen müssten allerdings auch die Erträge aus dem Finanzausgleich mit „großer Skepsis“ betrachtet werden, warnt sie und verweist auf die Ukraine- und Corona-Krise. Sie hält die Maisteuerschätzung für „zu optimistisch“, die Novemberschätzung werde vermutlich zu einem anderen Ergebnis führen.

Abschließend verwies auch Fetzer auf die Risiken am „Finanzhorizont“: Als Folgen der Krisen klettern die Energiepreise, die Inflation steige und die Auswirkungen von Flucht seien noch nicht abschätzbar. Vor allem die Energiekosten werden höher als geplant liegen. Andererseits gebe es nach wie vor viele unbesetzte Stellen in der Stadtverwaltung, was zu weniger Aufwendungen führe. Mehrerträge könnten gut zur Deckung beispielsweise für die Sanierung der Schafhausäckerhalle, für das neu entstehende Radhaus oder den Ausbau des Kinderhauses Beethovenstraße verwendet werden. Wegen der Risiken sei beim Haushalt jedoch „große Vorsicht geboten“, warnte Barbara Fetzer.

Mehrerträge für Schafhausäckerhalle, Ottilienkapelle und Fahrradanlage

Der Beschlussantrag der Stadtverwaltung sah vor, die prognostizierten Mehrerträge aus dem Finanzausgleich anteilig für die außerplanmäßigen Aufwendungen bei der Sporthalle Carl-Orff-Weg, für die Baumaßnahme an der Ottilienkapelle und für die Fahrradsammel-schließanlage am Bahnhof zur Verfügung zu stellen.

Gemeinderat positiv überrascht

Das Plus von über 2 Mio. Euro Gewerbesteuererträge sei erfreulich, meinte Ralf Krasselt (CDU). Es sei „toll gewirt-



Noch einmal endete der Finanzzwischenbericht fürs zweite Quartal mit einem Plus.

schafftet“ worden. Das Sonderergebnis sei jedoch ein Einmaleffekt, warnte Krasselt. Die Rücklage könne zum Beispiel auch fürs Gymnasium verwendet werden. Der Halbjahresbericht sei „besser als geplant“. Es drohe allerdings eine Zeitenwende. Die Inflation sei nicht gut, die Kosten liefen dadurch schneller davon. Ob es bei den steigenden Energiekosten Überlegungen seitens der Stadt für Gegenmaßnahmen gebe, beispielsweise durch Reduzierung der Temperatur und Beleuchtung städtischer Gebäude, interessierte Krasselt. Noch sei der Bericht positiv – die Folgen lägen aber in der Ferne.

Die Zuführung von Mehrerträgen tue dem Stadtsäckel gut, sagte Ulrike Sämann (SPD). Das voraussichtliche Gesamtergebnis für 2021 sei mit rund 9,6 Mio. Euro „deutlich besser als geplant“. Auch das ordentliche Ergebnis von circa 2,2 Mio. Euro sei deutlich besser. Zu verdanken habe man dies den Gewerbesteuererträgen – im zweiten Corona-Jahr hätte man eher mit niedrigen Einnahmen gerechnet. Jeder Euro, der mehr erwirtschaftet werde, könne für die Schafhausäckerhalle, die Fahrradanlage oder für die Gymnasiums-anierung verwendet werden. Die Quartalsberichte seien aufgrund der Risiken „äußerst wichtig“ und den Haushalt gelte es weiter „auf Sicht zu fahren“.

Peter Blitz (OGL) wunderte sich, dass die Gewerbesteuererträge höher als erwartet ausfielen. Er mahnte, dass die Rücklagen nicht schrumpfen dürften, um die Chancen für künftige Generationen nicht zu verspielen. Gleichzeitig stellte er fest, dass die Rücklagen in

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

den vergangenen vier Jahren um das Zweieinhalbfache gestiegen seien. Doch in einer „Transformationsdekade“ werde auch mehr Spielraum gebraucht. Insofern müsse gegebenenfalls auch eine Verschuldung hingenommen werden und gut sei es dann, dass es Rücklagen gebe. Für den Klimaschutz ist seiner Meinung nach bisher zu wenig gemacht worden. Damit umzugehen, werde später auch nicht leichter.

Harald Schmidt (ULP) bemerkte, dass seit der Corona-Pandemie zwar schwarze Wolken aufgezogen seien, „wir sind aber jedes Mal gut herausgekommen“.

Ab 2024 droht Verschuldung

Nach Frank Buß müsse die Verwaltung auf Risiken im Haushalt hinweisen, ansonsten übe der Gemeinderat Kritik, warum diese nicht gesehen wurden. Ab dem Jahr 2024 befürchtet er, dass die Stadt für die Finanzierung laufender Investitionsprojekte „massiv in Verschuldung gehen“ müsse. Buß: „Ich mache mir ab 2024 ernsthafte Sorgen.“ Am Thema, wie die Stadt ihren Beitrag zum Energiesparen leisten könne, sei man dran.

Nach Barbara Fetzer soll die Ottilienkapelle ein neues Ziffernblatt mit Uhr erhalten, wofür rund 35 000 Euro nötig sind – 16 000 Euro seien dafür an Spen-

den eingegangen. In Bezug auf das Einplanen von Einnahmen meinte sie: „Wir sind vorsichtige Kaufleute.“ Sie habe schon einmal erleben müssen, dass über 5 Mio. Euro abgeschrieben werden mussten. Dass ein Ergebnis positiv ausfällt, unterschreibe sie daher „definitiv erst, wenn das Jahr vorbei ist“. Viele Kommunen hätten in den „guten Jahren“ 2017 bis 2019 große Rücklagen aufgebaut, doch „es werden schwierige Jahre kommen und wir werden das Geld brauchen“, meinte die Kämmerin. Einstimmig beschloss der Ausschuss, die Mehrerträge für die Schafhausackerhalle, die Ottilienkapelle und die Fahrradanlage zur Verfügung zu stellen.

Gemeinderat vergibt Planungsleistungen für das Filsgebiet-West

Mit der Vergabe der Planungsleistungen wurden die Weichen für das Sanierungsgebiet gestellt

Mit den Vergaben der Planungsleistungen in der Sitzung des Gemeinderats noch vor der Sommerpause nimmt das „Sanierungsgebiet Filsgebiet-West“ Fahrt auf. Unter der Leitidee „Leben und Arbeiten an der Fils“ soll das Mischgebiet aus Wohnen und Gewerbe neu geordnet werden. Durch die direkte Lage an der Fils soll das zukünftige Wohn- und Gewerbequartier funktional und ökologisch mit einem neu geschaffenen „Uferpark Fils“ verbunden werden. Die Leistungen mit Gesamtkosten in Höhe von rund 13,6 Mio. Euro wurden in Schwerpunktbereiche aufgeteilt und an die Projektsteuerung sowie an verschiedene Planungsbüros vergeben, wobei sich deren Planungskosten auf etwa 2,65 Mio. Euro belaufen.

Im Januar 2020 beriet der Gemeinderat über die städtebauliche Planungsvariante und Machbarkeitsstudie zur Erschließung des Filsgebiets-West und beauftragte die Stadtverwaltung mit dem Vergabeverfahren.

Gegliedert nach Aufgabenbereichen führte die Verwaltung neben der Vergabe der Projektsteuerung, welche die Leistungen koordiniert, insgesamt drei weitere Vergabeverfahren für die Neuordnungsmaßnahmen durch: Für die Erschließungsstruktur und die Verkehrsanlagen, für den Ersatzneubau des Brückenbauwerks der Filsbrücke sowie für die Gestaltung der öffentlichen Räume, insbesondere der Filsuferbereiche. Das integrierte gebietsbezogene städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) sowie der Aktionsplan „Filsgebiet-West“ bildeten die Grundlagen für die Vergabeverfahren. In einem mehrstufigen, europaweiten Verhandlungsverfahren, bei dem mittels eines Punktesystems



Das Filsgebiet-West vor der Neuordnung: Die Wohnbereiche sollen aufgewertet, die Gewerbebereiche klar strukturiert und der Eingang zum Filsgebiet soll optimiert werden. Außerdem sollen die Filsbrücke erneuert und das Filsufer gestalterisch und ökologisch aufgewertet werden.

relevante Parameter bewertet wurden, wie der Leiter des Verbandsbauamts Wolfgang Kissling erklärte, wurde zuerst die Leistung der Projektsteuerung auf den Weg gebracht. In der Ausschreibung enthalten waren ferner die Steuerung städtebaulicher Leistungen, eine Gesamtkostenberechnung sowie die Ermittlung, Beantragung und Kontrolle von Förderprogrammen. Kissling erläuterte das Vergabeverfahren gemäß der Vergabeverordnung.

Projektstart mit der Besetzung der „Kerndisziplinen“ für die Planung

Den Leistungen des Projektsteuerers wurden anrechenbare Gesamtkosten auf Grundlage einer Kostenannahme von 13,6 Mio. Euro zugrunde gelegt. Davon entfallen circa 6,7 Mio. Euro auf die Leistung „Ingenieurbauwerke Erschließung/Verkehrsanlagen“, circa

5,9 Mio. Euro auf „Ingenieurbauwerke Brücke/Tragwerksplanung“ und etwa 1 Mio. Euro auf „Freianlagen/Flächenplanung“.

Die Stadtverwaltung empfahl die Projektsteuerungsleistungen an das Stuttgarter Unternehmen wpm-ICL zu vergeben. Die Vergabesumme dafür beträgt fast 980 000 Euro.

Für den Ersatzneubau der Filsbrücke, einschließlich dem Abbruch der Bestandsbrücke sowie eine während der Bauzeit benötigte Behelfsbrücke, erhielt das Büro Leonhardt, Andrä und Partner die höchste Gesamtpunktzahl und hinterließ beim Bewertungsgremium den besten Gesamteindruck. Kissling bemerkte dabei, dass Leonhardts Vater Fritz der Baumeister des Stuttgarter Fernsehturms war. Die Vergabe-

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

summe dieser Leistungen beträgt circa 485 000 Euro.

Das Büro Planstatt Senner GmbH aus Überlingen mit einem Projektteam aus Projektleitern, Landschaftsarchitekten, Stadtplanern und Fachkräften in Biologie und Gewässergestaltung überzeugte bei der Objektplanung „Freianlagen/Flächenplanung“. Für die Region Stuttgart hat es bereits den „Masterplan Landschaftspark Fils“ entwickelt. Die Vergabesumme hierfür beläuft sich auf rund 341 000 Euro.

Bei der Objektplanung Verkehrsanlagen, zu denen neben Straßen, Wegen, Plätzen und Parkplätzen, auch Ingenieurbauwerke für (Ab-)Wasser, einschließlich Retentions- und Reinigungsbauwerken sowie Pumpwerken gehören, erreichte das Stuttgarter Büro BNP Ingenieure GmbH die höchste Gesamtpunktzahl im Vergabeverfahren. Die Vergabesumme für die Leistung „Ingenieurbauwerke Erschließung/Verkehrsanlagen“ beträgt rund 850 000 Euro.

Mit den vorgeschlagenen Vergaben seien die „Kerndisziplinen“ für die Planung und Umsetzung der Neuordnung besetzt, so Kissling. Das Projektteam aus Projektsteuerer, Planer, Ingenieuren und der Stadtverwaltung kann nun seine Arbeit der Neuordnung des Filsgebiets-West beginnen.

Stimmen des Gemeinderats

Nach Reiner Nußbaum (CDU) geht das Projekt nun in die entscheidende Phase, allerdings sei fast die Hälfte des Sanierungszeitraums bereits abgelaufen, bemängelte er. Bei einem Investitionsvolumen von rund 13,6 Mio. Euro seien die Erwartungen hoch und Ideen gebe es genug. Die Aufwertung des Gebiets und des Uferbereichs sowie die Ansiedlung zukunftsfähigen Gewerbes seien nur einige Stichpunkte. Nußbaum bat darum, dass der Projektsteuerer möglichst quartalsweise über das Vorhaben berichten möge und die Bevölkerung sollte weiterhin ins Vorhaben miteinbezogen werden.

Thomas Fischle (SPD) ist davon überzeugt, dass das Filsgebiet-West attraktiv wird. Das in der Filsallee neu entstehende Innovationszentrum sollte seiner Meinung nach Maßstab sein, um zukunftsweisende Unternehmen anzusiedeln und Ausbildungsplätze für Jugendliche zu schaffen.

Lorenz Moser (OGL) betonte, dass vor dem Hintergrund der Probleme mit der Sanierung des Gymnasiums sowie zur größeren Entlastung der Stadtverwaltung bei der Projektsteuerung nun nicht



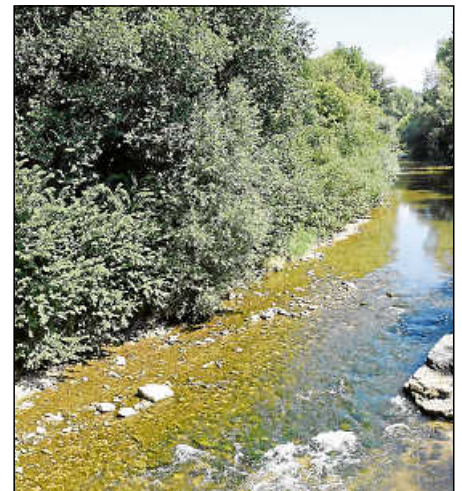
Die alte Filsbrücke hat ausgedient, mit der Planung der neuen kann nun begonnen werden.

mehr der günstigste Bieter gewählt wurde. Die Idee einer gegliederten Beauftragung unterstütze die OGL, wenngleich sie sich erwünscht hätte, die Bieter in den Gemeinderat einzuladen. Angesichts der Projekte wie dem Gymnasium, MOVE 2035 und dem Hirschgrill-Areal mahnte Harald Schmidt (ULP) die Investitionen „auf Sicht zu fahren“. Er schlug vor, Schritt für Schritt vorzugehen, nicht zu viele Projekte parallel zu bearbeiten und monierte, Geld spiele bei der Stadtverwaltung wohl keine Rolle.

Dr. Klaus Hink (fraktionslos) wollte den Planungsleistungen in Höhe von insgesamt rund 2,65 Mio. Euro nicht zustimmen, unter anderem weil der Gemeinderat am Auswahlverfahren nicht teilgenommen habe. Wenngleich einiges zwar nachvollziehbar wäre, so sei seiner Ansicht nach aber die Auswahl der Bewertungsparameter subjektiv.

Präsenz des Planungsteams vor Ort

„Wir müssen sicherstellen, dass das Planungsteam auch tatsächlich arbeitet und keine anderen Köpfe vor Ort sind“, betonte Bürgermeister Frank Buß in Anspielung auf die Bauleitung am Gymnasium. Beim Filsgebiet-West fanden schon zwei Bürgerbeteiligungsrunden statt. Für einen gemeinsamen Spaziergang durchs Gebiet werde im Herbst bereits das Planungsteam gebraucht. Buß ist überzeugt, dass die Bürgerschaft ausreichend eingebunden wird und dass zusammen eine vernünftige Diskussionsgrundlage geschaffen werde. Das Ziel sei, die Gewerbeflächen zu revitalisieren und die Fils zu renaturieren. Der Zeitraum des Sanierungsgebiets sei bis zum Jahr 2028 befristet, sonst gebe es keine Fördermittel mehr. Gegebenenfalls könne die Frist wohl aber noch bis 2030 verlängert werden.



Mit einer terrassenartigen Uferzone soll die Fils renaturiert werden, ein Uferpark soll entstehen, der die Fils erlebbar werden lässt.

Nach Kissling ging es beim Vergabeverfahren darum, die Bewertung „objektiver und für Juristen nachvollziehbar zu machen“. Man hätte die Zusammensetzung des Bewertungsgremiums auch anders besetzen können, doch den gesamten Gemeinderat zur Jury zu erklären, hätte drei volle Arbeitstage allein für die Vorträge der Planungsbüros für alle Gemeinderatsmitglieder bedeutet.

Gemeinderat stimmt mehrheitlich zu – Regelmäßige Berichterstattung des Projektsteuerers

Mehrheitlich – bei zwei Gegenstimmen seitens der ULP und Hink – stimmte der Gemeinderat den vorgeschlagenen Vergaben zu. Ferner wurde die Verwaltung beauftragt, eine Vorstellung des Projektteams für die Sitzung des Ausschusses für Bauen, Technik und Umwelt spätestens im Oktober zu vereinbaren. Außerdem soll der Projektsteuerer dem Ausschuss regelmäßig einen Bericht über den Projektfortschritt erstatten.